



Die Initiative „Sichere Gemeinden“ setzt auf Information und Bewusstseinsbildung.

Sichere Gemeinden

Kinder vor den Gefahren des Alltags richtig schützen

Für Kinder gibt es im alltäglichen Umfeld oft viele Gefahrenquellen, die auf den ersten Blick gar nicht sichtbar sind. Damit Kinder keinen unnötigen Risiken ausgesetzt sind, ist es wichtig, die Gefahren rechtzeitig zu erkennen und entsprechende Vorsichtsmaßnahmen zu treffen.

Von Franz Rein

„Ein bisschen aus Fehlern lernen dürfen“

Prävention darf nicht mit Überbehütung verwechselt werden. „Kinder müssen

zumindest ein bisschen aus Fehlern lernen und Erfahrungen sammeln können“, betont auch der Dornbirner Kinderarzt Harald Geiger. Es ist aber Aufgabe der Erwachsenen, die Rah-

menbedingungen so zu gestalten, dass sich wenigstens schwere Unfälle nach Möglichkeit verhindern lassen.

Heim und Freizeit – das unterschätzte Risiko

Unfälle sind die häufigste Todesursache bei Kindern. Die meisten Verletzungen passieren dort, wo Kinder eigentlich sicher sein sollten: nämlich im häuslichen

„Bereits seit 1997 geht Vorarlberg erfolgreich neue Wege in der Unfallverhütung.“

Landesstatthalter Markus Wallner



„Kinder müssen ein bisschen aus Fehlern lernen können.“

Harald Geiger, Kinderarzt



Umfeld. Wobei Stürze, vor allem aus der Höhe, mit deutlichem Abstand an erster Stelle der Unfallstatistik stehen. Aber auch Zusammenstöße, Schnittwunden, Quetschungen, Tierbisse sowie Verbrennungen und Verbrühungen führen immer wieder dazu, dass Kinder im Spital oder beim Arzt behandelt werden müssen.

Kindern und Eltern den Alltag erleichtern

Kinderunfälle sind keine Zufälle. Viel hängt von einer sicheren Haushaltsgestaltung ab. Inzwischen gibt es viele

hilft dabei. Heuer und letztes Jahr haben mehr als 7.600 Kindergartenkinder und Schüler in Vorarlberg an Inline-Skatekursen, Rad-Helm-Spiele-Festen, bei „Sehen und gesehen werden“ und an Lawinenkursen teilgenommen. Veranstaltungen wie „Keine Angst vor'm großen Hund“ weisen mit Witz auf Gefahren hin.

Die etwas andere Perspektive

Information ist noch immer eine der besten Präventionsmaßnahmen. Deshalb nützt auch die Initiative „Sichere Gemeinden“ die Möglichkeit, auf der

„Oft reichen schon geringe Schutzvorkehrungen, um Verletzungen zu vermeiden.“

Franz Rein, Geschäftsführer Initiative „Sichere Gemeinden“



technische Möglichkeiten, Kinder vor Verletzungen zu bewahren: Schubladensperren, Herd- und Treppenschutzgitter, Steckdosen mit integrierter Kindersicherung, Biotop-Umzäunungen, bruch sichere Gläser für den Innenbereich usw. Die Palette an kleinen Helfern, die sich meist mühelos installieren lassen, ist groß. Aber selbst das beste Produkt kann eines nie ersetzen: die Aufsicht der Erwachsenen. Sie ist immer noch die beste Prävention. Mehr Informationen zu Sicherheitsprodukten finden Sie unter:

www.sicheregemeinden.at (Produkte)

Spielerisch Sicherheitsbewusstsein entwickeln

Kinder lernen gerne und entwickeln dabei spielerisch ein Bewusstsein für die wichtigen Dinge. Allerdings nur, wenn die Information in kindgerechter Form vermittelt wird. Ein spezielles Programm

Sonderschau „Kinder in die Mitte“ in Halle 8 ein breites Publikum zu erreichen. Als Beratungsinsel dient dabei eine Riesenküche. Sie zeigt den Großen sehr eindrücklich und umfassend die Perspektive der Kleinen. Denn mitunter verändert nichts so sehr den Blick auf ein Problem, wie die Sichtweise des Anderen kennen zu lernen.

So erreichen Sie uns

Initiative Sichere Gemeinden

Realschulstraße 6

6850 Dornbirn

T +43(0)5572/54343-0

E info@sicheregemeinden.at

I www.sicheregemeinden.at

